

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Òn erstn Tag, da woáß má s' eh,
 Da is nia viel dázwóck,
 Gh wanns òn Schraufzoig zuwáschleppn
 Mitfamt dõ Zimmáßtõck.
 Wann sehm dá Moastá á mittimnt,
 Da derf má sie scho gfreun,
 Wál der òn Zollstáb á mitnimmt
 Und d' Wassáwag, dõ sein.
 Já dá Dõrr, da nimm i foan,
 I gib án iadn d' Kost,
 Wál d' Arbádszeit da lángá is
 Und deant nõt so viel kost.
 Ja, Bäurin, nimm di zám dõ Zeit,
 Dáßt Zoig gmua hast für d' Zimmáleut,
 Du derfáßt á döselbö Wochá
 Fürn Moastá schier öbbs bessás Kochá,
 Und zua Zausn, woáßt ás eh,
 Bringst eahn á pár Krütág Moßt,
 Òn Breodloab láß eahn lign dabei,
 Bis d' Pfeifn ámal gloßt.

Òn Moastá, Bäurin, merk dá das,
 Den gáßst òn Moßt òn Döcklgas;
 A Spöck wur á òn Moastá schmöcká,
 Den müatst eahn abá hoamli stöcká.
 A Gselchts all Tag, ös muáß scho toan,
 Nach eahn abá d' Kneodn nõt z' floan,
 Und áft bân Kraut is ár á jo
 's Gmácht nõt sparn, dõs woáßt ja do.
 Und òn Freitá woáßt vor alln,
 Da wird bân uns dá Fásttag ghaltn,
 Z' Wittag á Krapfn, is was alts,
 Und öbbá nu á Koch, á kalts.
 Weibns übá d' Nacht da, d' Zimmáleut,
 Nu, nu, da fáhlts ja á nõt weit.
 Nicht eahn halt á Lagá z'sam,
 Am Bodn, wo 's eahnõ Kráigna ham."
 Für d' Bäurin wird's wohl stark dõ Wochá,
 Wanns für so viel Leut mua Kochá.
 Kann sein, daß eh dõ mehrcán gehnt,
 Wann d' Saußtáll ámal richtõ stehnt.

* * *

Kurze Bemerkungen.

(Von Johann Sigl und Gottfried Vielhaber.)

1. Im ersten Bändchen dieser „Beiträge“ Seite 61 erzählt Herr Pfarrer J. Winkler, daß vor etwa 50 Jahren bei uns jeder Bräutigam und jede Braut bäuerlichen Standes, mochten sie noch so begütert sein, vor der Hochzeit von Haus zu Haus gehen und um eine Aussteuer bitten mußten. Es ist nun höchst interessant zu erfahren, daß derselbe Brauch, wenigstens was die Braut anbelangt, weit weg von uns, im rheinfränkischen Gebiete, bis vor ganz kurzer Zeit bestand. Darüber berichtet Nr. 37 der „Deutschen Dorfzeitung“ vom 15. September 1912 folgendes: „An alten Gebräuchen ist wohl keine Gegend reicher als gerade die Nar- und Einrichsgegend (in der preussischen Provinz Hessen—Nassau). Aber auch hier macht sich in den letzten Jahren überall ein Verschwinden alter Gebräuche und Sitten bemerkbar. Zu diesen geschwundenen Gebräuchen gehört das sogenannte „Flachs-sammeln“ der Brautleute. Vor etwa sechs bis acht Jahren noch konnte man öfters drei junge Mädchen mit Säcken durch das Dorf gehen sehen. Es waren dies eine Braut und zwei ihrer Kameradinnen, die Flachs sammelten. Die sie begleitenden Mädchen riefen beim Eintritt in jedes Haus: „Hier bringen wir eine Braut“, worauf dann der Braut Geschenke gemacht wurden. Früher, als man in hiesiger Gegend noch Flachs zog, haben diese Geschenke wirklich in Flachs bestanden, aus dem sich die Mädchen einen Teil ihrer Ausstattung verfertigten. In den letzten Jahren wurde dieses Flachs-sammeln in Geld-sammeln umgewandelt, und heute ist der Brauch ganz verschwunden.“ Ganz wie bei uns.

2. Herrn geistlichen Rat und Pfarrer J. Boeschl in Peilstein verdanken wir folgende Notiz über den mangelhaften Verkehr, der im Mühlviertel noch in den Fünfziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts bestand. Sie ist entnommen einem Schreiben des Dechant's Josef Grüll ddo. Sarleinsbach den 10. Mai 1854 an das